



Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt

# Der **GRUNDSTEIN** der Säemann

# SCHLUSS!

# mit

# Lohndumping bei Aufträgen des Bundes

**AKTUELLES ZUM  
TARIF-  
TREUEGESETZ**

ZEITSCHRIFT DER IG BAUEN-AGRAR-UMWELT | 76. JAHRGANG | NR. 11 | NOVEMBER 2025 | 03361 ISSN 0432-7519



Foto: IG BAU/Tobias Seifert

## Schutz statt Dauerstress – der Sozialstaat ist kein Auslaufmodell

**Die deutsche Industrie steckt in der Krise.** Eine schwächelnde Weltkonjunktur, hohe Energiekosten und die angespannte weltpolitische Lage haben schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft. Doch statt Zukunftssicherheit zu schaffen, wird an den Errungenschaften der Beschäftigten gesägt.

Im Zentrum stehen dabei die Pläne, das Arbeitszeitgesetz zu lockern und den 8-Stunden-Tag faktisch abzuschaffen. Der vom Arbeitsministerium initiierte Sozialpartnerdialog ist inzwischen abgeschlossen – das Fazit der angehörten Gewerkschaften eindeutig: Das bestehende Gesetz funktioniert. Es schützt die Gesundheit, ermöglicht planbare Freizeit und sorgt für faire Bedingungen. Wer daran rüttelt, riskiert Chaos statt Fortschritt.

Flexibilität am Arbeitsplatz gibt es längst – dort, wo Tarifverträge gelten. Sie bieten Spielräume, ohne den Schutz der Beschäftigten auszuhöhlen. Eine gesetzliche Aufweichung hingegen würde vor allem jene treffen, die ohnehin kaum Mitbestimmung haben: Beschäftigte ohne Tarifbindung. Für sie hieße es längere Arbeitstage, weniger Erholung, mehr Druck. Auch beim Bürgergeld steuert die Regierung in die

falsche Richtung. Was bislang bekannt ist, klingt nicht nach Reform, sondern nach Rückschritt: Mehr Kontrolle, mehr Bürokratie, weniger Vertrauen. Das neue Sanktionssystem schafft Angst, aber bringt Menschen nicht wieder in Arbeit. Und die angeblichen Einsparungen sind ein Tropfen auf den heißen Stein – zulasten derer, die ohnehin wenig haben. Anstatt den Sozialstaat zu beschneiden, braucht es endlich eine gerechte Verteilung der Lasten. Eine Vermögenssteuer würde Milliarden einbringen – ohne soziale Brüche.

Für die IG BAU ist klar: Kein Zurück beim Arbeitsschutz, kein Schleifen des Sozialstaats. Der 8-Stunden-Tag ist kein Relikt vergangener Zeiten, sondern ein Grundpfeiler sozialer Gerechtigkeit. Wer ihn schwächt, gefährdet nicht nur den Schutz der Beschäftigten – sondern das Vertrauen in den Sozialstaat insgesamt.

Robert Feiger,  
Bundesvorsitzender der IG Bauen-Agrar-Umwelt





Foto: Tobias Wark



Foto: zplus/Susanne Lencinas



Foto: Adobe Stock



## 6 Titel Herbst der Tariftreue

Vor genau einem Jahr fragten wir von der Grundstein-Redaktion an dieser Stelle: Tariftreuegesetz – kommt da noch was? Das Ende der Ampel-Regierung zeichnete sich bereits ab – und mit ihr verschwand auch das Bundestariftreuegesetz (BTTG) in der Schublade. Nun, ein Jahr später, liegt der Entwurf der jetzigen Bundesregierung endlich im Bundestag.

## 18 Einer von uns „Ich will was verändern“

Selbst aktiv werden, um am Arbeitsplatz positive Veränderungen zu bewirken, das macht Markus Oleynik seit seiner Zeit als Jugend- und Auszubildendenvertreter. Inzwischen ist er Betriebsratsvorsitzender im Zementwerk Lengfurt sowie stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und Mitglied im Aufsichtsrat des Baustoffunternehmens Heidelberg Materials.

## 30 Deine IG BAU in der Region

Bei Fragen zu Deiner IG BAU-Mitgliedschaft wende Dich bitte an Deine Region. Die Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 30 und 31.

### 4–5 Nachrichten

### 12–13 Näher hingeschaut

Zeit für faire und sichere Arbeitszeiten.

### 14–17 Branchen

**Gerüstbauer-Handwerk:** Sommerausfallgeld und mehr Lohn.

**Dachdeckerhandwerk:** Tarifergebnis zum Mindestlohn unter Dach und Fach.

**Landwirtschaft:** Forderung – 15 Prozent mehr Lohn.

### Sand-, Kies-, Mörtel- und Transportbetonindustrie:

Tarifabschlüsse erzielt.

### Gebäudereiniger-Handwerk:

Ohne Sauberkeit läuft nichts.

**Malerkasse:** Ansprüche prüfen.

**Bauwirtschaft:** Ungenutzte Förderungen.

### 22–23 Aktiv

**Frauen:** Baufrauen gehen auf die Straße – für Sicherheit und Respekt auf dem Bau.

**Senior\*innen:** Zusammenhalt kennt kein Alter.

**Junge BAU:** An einem Strang ziehen.

### 24–26 Im Fokus

**Arbeits- und Gesundheitsschutz im Winter:** Warm anziehen reicht nicht.

### 27 Büchertipps

### 28 Mitglieder/Service

### 29 Rätsel

### 32 Du willst den Grundstein als E-Paper? Jetzt registrieren.

## Impressum

### Herausgeber:

IG Bauen-Agrar-Umwelt  
Bundesvorstand, Robert Feiger  
[www.igbau.de](http://www.igbau.de)

### Neue Anschrift seit 1. Mai:

Redaktion „Der Grundstein/Der Säemann“  
Olof-Palme-Straße 35  
60439 Frankfurt am Main

**Tel.: 069 95737-126**

**E-Mail: [grundstein@igbau.de](mailto:grundstein@igbau.de)**

### Chefredakteur:

Johannes Bauer  
Leiter der Hauptabteilung II –  
Organisationsentwicklung, Strategische  
Planung, Führungskräfteentwicklung,  
Öffentlichkeitsarbeit (verantw. i.S.d.P.)

### CvD: Christiane Nölle (cn)

### Redaktion:

Melanie Kieffer (melk)  
Tobias Wark (war)

### Redaktionelle Mitarbeit:

Cordula Binder, Frank Tekkilic

### Verlag

### Druck, Versand und Anzeigen:

Dierichs Druck +  
Media GmbH & Co. KG

### Gestaltung:

Werbeagentur Zimmermann,  
Frankfurt am Main

### Beilagen:

PGH Media Hasenbank, Hanau

„Der Grundstein/Der Säemann“ ist für Mitglieder der IG BAU im Beitrag enthalten.

Für Mitglieder aus der Forstwirtschaft erscheint als regelmäßige Beilage die gewerkschaftliche Fachzeitschrift „Forstliche Mitteilungen“.

Die im „Der Grundstein/Der Säemann“ veröffentlichten Anzeigen und Beilagen stellen weder ein Leistungsangebot noch die Meinung oder eine Empfehlung der IG BAU dar.

Das Papier, auf dem „Der Grundstein/Der Säemann“ gedruckt wird, besteht zu 70 Prozent aus Altpapier und zu 30 Prozent aus Holz, das aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Süddeutschland und der Schweiz stammt.

## Vielfalt in der Sprache

In einer Resolution hat sich der Deutsche Kulturrat zur sprachlichen Vielfalt und zur Anwendung geschlechtergerechter Sprache positioniert.

Er betont: Weder bestand in der Vergangenheit noch existiert aktuell ein Gebot, geschlechtergerechte Sprache im Kulturbereich zu verwenden. Ihr

Gebrauch oder Nicht-Gebrauch ist eine freie Entscheidung der betreffenden Institutionen und Personen. Aufgrund der grundgesetzlich garantierten Medien- und Kunstfreiheit kann und darf

es kein Verbot geschlechtergerechter Sprache in Kunst, Kultur und Medien geben.



Foto: Photofunia

## Sozialstaat: Ausgaben niedriger als früher

Die Sozialstaatsdebatte in Deutschland hat sich stark zugespitzt. Ein Blick in aktuelle Statistiken zeigt allerdings: Die Gesamtausgaben für soziale Sicherung sind in Deutschland nicht auffällig groß und nicht auffällig gestiegen. Gemessen an der gesamtwirtschaftlich relevanten Größe, der Wirtschaftsleistung, sind die Ausgaben in zentralen Bereichen wie Grundsicherung, Rente und Arbeitslosenversicherung sogar unverändert beziehungsweise niedriger als vor 15 oder vor 20 Jahren. Das zeigt eine neue Auswertung des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung.



Foto: Centre for Ageing Better

**Nicht zu unterschätzen:** Ältere Beschäftigte verfügen über viel Erfahrung in ihrem Beruf.

## Schutz für ältere Menschen

Noch immer erfahren Menschen allein aufgrund ihres Alters zahlreiche Benachteiligungen – im Arbeitsleben, bei der Kreditvergabe, im Ehrenamt oder vor Gericht. Deshalb fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB): Um diese Art von Diskriminierung zu vermeiden, muss Alter als Diskriminierungsgrund zwingend in Artikel 3 des Grundgesetzes aufgenommen werden. Auch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz braucht ein Update, um älteren Menschen gleichen Schutz zu sichern. Zudem brauchen wir national einen Aktionsplan gegen Diskriminierung und international Initiativen wie eine UN-Altenrechtskonvention.



Karikatur: Thomas Plaßmann



## BHI-Klima-Konferenz

Am 6. und 7. Oktober trafen sich in Berlin nationale und internationale Gewerkschaften sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Politik zur BHI-Klima-Konferenz. Die BHI – Bau und Holzarbeiter Internationale ist der weltweite Dachverband der Bau- und Holzgewerkschaften und bündelt die Interessen der Beschäftigten weltweit.

IG BAU-Bundesvorsitzender Robert Feiger machte deutlich, dass der Weg zur Klimaneutralität nur gemeinsam mit den Beschäftigten gestaltet werden kann. „Der Gebäudesektor ist zurzeit noch ein CO<sub>2</sub>-Schwergewicht – so viel Ehrlichkeit muss sein. Zugleich sind unsere Branchen der Schlüssel dafür, dass der Wandel gelingt. Wir entwickeln klimafreundliche Bau-



**Robert Feiger:** „Klimaschutz und die Interessen der Beschäftigten dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.“

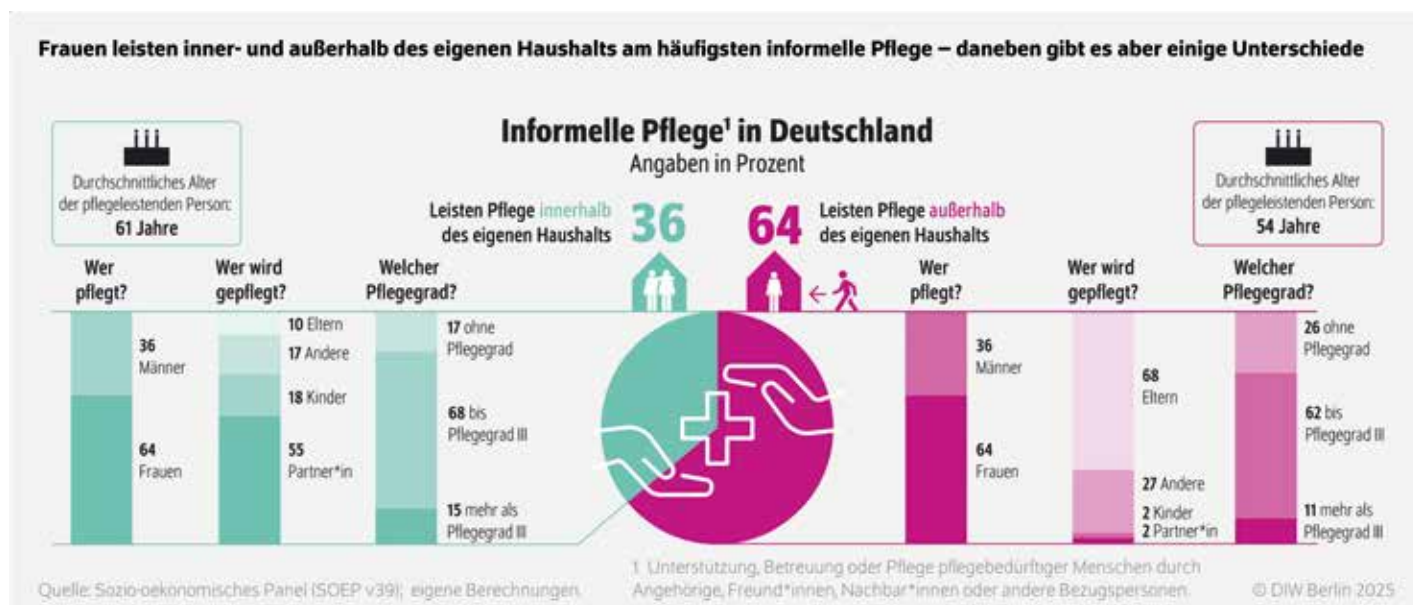
stoffe, sanieren und dämmen Gebäude und werden in Zukunft klimaneutral bauen“, sagte Feiger. Entscheidend sei, dass dieser Wandel sozial abgefedert wird: „Klimaschutz und die Interessen der Beschäftigten dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Umwelt, Mensch und Arbeit müssen gemeinsam gedacht werden.“

Carsten Burckhardt, Stellvertretender Bundesvorsitzender der IG BAU, betonte, dass der Klimawandel die Beschäftigten zuerst



**Carsten Burckhardt:** „Die Transformation der Bauwirtschaft muss tarifpolitisch begleitet werden.“

trifft – besonders jene, die unter freiem Himmel arbeiten. Sie seien es, die Hitze, Regen und Sturm unmittelbar spüren und zugleich mit Fachwissen, Mut und Innovationskraft an Lösungen arbeiten. Diese Beschäftigten, so Burckhardt, verdienen Schutz, Respekt und politische Rücken- deckung. Es wurde deutlich: Die Transformation der Bauwirtschaft braucht nicht nur Technik und Investitionen – sie muss tarifpolitisch begleitet werden. *Tobias Wark*



## Starke Pflegeleistung

Die meisten Pflegebedürftigen in Deutschland werden von Angehörigen, Freund\*innen oder Bekannten versorgt – unentgeltlich und oftmals ganz ohne professionelle Unterstützung. Von den derzeit rund fünf Millionen Pflegebedürftigen, die zu Hause leben, trifft das auf rund vier Millionen Menschen zu.

Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), von Forscherinnen des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) sowie der Technischen Universität Dortmund zeigt, dass der überwiegende Teil der informellen Pflege außerhalb des eigenen Haushalts erfolgt, insbesondere durch Men-

schen im Alter zwischen 50 und 65 Jahren, die häufig ihre Eltern pflegen. Pflege innerhalb des eigenen Haushalts ist seltener und betrifft vor allem Partner\*innen. Frauen übernehmen in beiden Fällen den größten Anteil der Pflege: 64 Prozent der Pflegenden sind weiblich, 36 Prozent männlich. Bei innerhäuslicher Pflege verfügen 83 Prozent der Pflegebedürftigen über einen anerkannten Pflegegrad, bei außerhäuslicher Pflege sind es 74 Prozent. Fast die Hälfte (47 Prozent) der außerhäuslich Pflegenden leistet drei Mal pro Woche oder häufiger Unterstützung, ein Drittel davon sogar in einem anderen Ort als dem eigenen Wohnort.



Neubau des Museums der Moderne, genannt „Scheune“, in Berlin. Kosten: aktuell 507 Millionen Euro. Die Finanzierung von ursprünglich 364 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt wurde am 14. November 2019 vom Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen. Wird die Vergabe solcher Bauprojekte künftig an die Einhaltung von Tarifstandards gekoppelt?



# He





# Herbst der

# Tariftreue

Vor genau einem Jahr fragten wir von der Grundstein-Redaktion an dieser Stelle: Tariftreuegesetz – kommt da noch was? Das Ende der Ampel-Regierung zeichnete sich bereits ab – und mit ihr verschwand auch das Bundestariftreuegesetz (BTtG) in der Schublade. Nun, ein Jahr später, liegt der Entwurf der jetzigen Bundesregierung endlich im Bundestag. Und es soll schnell gehen:

Noch vor Jahresende will die Regierung das Gesetz verabschieden. Ein heißer Herbst für die Tariftreue und Anlass, genauer hinzuschauen. Wir waren im Oktober bei der Vorstellung des Re-

gierungsentwurfs im Parlament dabei und sind auf der Vergabeta- gung des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Friedrich-Ebert-Stiftung der Frage nachgegangen: Welche Chance hat der Gesetzesentwurf im Parlament durchzu- kommen? >>>

**AKTUELLES ZUM  
TARIF-  
TREUEGESETZ**

Foto: Tobias Wark





Dr. Ghazaleh Nassibi (Mitte; Leiterin der Abteilung Arbeits- und Sozialrecht der IG BAU) spricht neben Dr. Burkhard Siebert (Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Hessen-Thüringen) und Jan Dieren (SPD-Bundestagsabgeordneter und Berichterstatter der SPD-Fraktion zum Bundestariftreuegesetz) auf dem Podium der Vergabetagung des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Friedrich-Ebert-Stiftung.

**O**b beim Neubau von Schienentrassen, Schulen oder Autobahnen – für Aufträge vom Bund wird jedes Jahr ein dreistelliger Milliardenbetrag bereitgestellt. Nur bei 12,7 Prozent der Bundesaufträge spielen soziale oder ökologische Kriterien überhaupt eine Rolle. Genau hier setzt das Tariftreuegesetz an: Geld vom Staat soll es nur geben, wenn tarifliche Standards bei Bundesaufträgen eingehalten werden. Unter Tariftreue-Regelungen versteht man die Verpflichtung von Unternehmen, bei

öffentlichen Aufträgen Tariflöhne zu zahlen und tarifvertragliche Arbeitsbedingungen einzuhalten – unabhängig davon, ob sie selbst tarifgebunden sind oder nicht.

### Blickpunkt Bau

Um es klar zu sagen: Ob die Bauarbeiter beim Bau eines öffentlichen Gebäudes zu den Bedingungen eines Tarifvertrages arbeiten, ist in der Aus-

schreibung aktuell Nebensache. Doch gerade das Bauhauptgewerbe wäre Profiteur eines Tariftreuegesetzes. Weil es aktuell keine allgemeinverbindlichen Branchenmindestlöhne gibt, greift für Tätigkeiten der untersten Lohngruppe bei der Vergabe nur der gesetzliche Mindestlohn. Und das wird zunehmend ein Problem. Im Bauhauptgewerbe, besonders im Hochbau, ist der Anteil von Hilfskräften stark gestiegen.

**AKTUELLES ZUM  
TARIF-  
TREUEGESETZ**





Foto: Tobias Wark

fache Helfer dient hier dazu, den niedrigeren, gesetzlichen Mindestlohn anstatt den Lohn eines Facharbeiters zu zahlen. Hier hätte ein Tariftreuegesetz direkten Einfluss auf die Löhne: Tariflohn für Helfertätigkeiten statt Mindestlohn. Zudem würde mehr Transparenz in der Kalkulation öffentlicher Bauvorhaben entstehen: Wenn ein Unternehmen für ein Großprojekt auffällig viele „Helfer“ einsetzt, wäre das künftig erklärungsbedürftig.

### Tariffucht zulasten aller

Offiziell gilt bei öffentlichen Vergaben: Der Zuschlag geht an das wirtschaftlichste Angebot – also an das mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis. In der Praxis aber zählt meist der billigste Preis. Leidtragende sind jene Unternehmen, die Tariflöhne zahlen und damit höhere Personalkosten haben. Aufträge des Bundes sind hier keine Ausnahme. Doch damit schadet sich der Staat letztlich selbst: Tariffucht, Lohndumping, sinkende Steuereinnahmen, weniger Sozialbeiträge, geringere Kaufkraft. Der volkswirtschaftliche Schaden? Rund 123 Milliarden Euro jährlich.

Durch eine mangelnde Tarifbindung nehmen Bund, Länder und Kommunen circa 24 Milliarden Euro weniger Einkommensteuer ein. Geld das dringend benötigt wird. Verzichtet der Bund auf ordentliche Tarifverträge, muss im Gegenzug weiterhin mit knappen Kassen gerechnet werden.

### Bund hinkt hinterher

Dabei gelten in den meisten Bundesländern mit Ausnahme von Bayern und Sachsen bereits heute Tariftreuegesetze. Das Saarland schreibt beispielsweise die wesentlichen Kernarbeitsbedingungen des jeweiligen branchenspezifischen Tarifvertrages vor. Daran will sich auch Hessen orientieren. Und auch viele Kommunen haben heute schon die Möglichkeit, Tariftreue bei öffentlichen Ausschreibungen zur Vergabebedingung zu machen.

„Die Erfahrungen der IG BAU zeigen: Nur ein kontinuierlicher Kontrolldruck sorgt dafür, dass Auftragnehmer ihre Tariftreueverpflichtung auch wirklich einhalten.“

### Deutschland unter Zugzwang

Die deutsche Tariffucht ruft inzwischen auch die Europäische Kommission auf den Plan. Nur 49 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland waren im Jahr 2024 in einem tarifgebundenen Betrieb beschäftigt. Da Deutschland damit den Schwellenwert von 80 Prozent Tarifbindung nicht erreicht, muss die Bundesregierung bis zum Jahresende einen „Nationalen Aktionsplan zur Förderung von Tarifverhandlungen“ vorlegen. Ein gewichtiger Teil davon: das Bundestariftreuegesetz. Dazu ein kleines Rechenspiel: Würde man die Tarifbindung von aktuell 49 Prozent auf 80 Prozent erhöhen, bedeutet dies 34,71 Milliarden Euro mehr Einkommen für die Beschäftigten, 14,54 Milliarden Euro mehr Steuereinnahmen und 24,82 Milliarden Euro mehr Beiträge zur Sozialversicherung.

### Gelingt die Tarifwende?

Doch der Gesetzentwurf hat Lücken: Erst ab einem geschätzten Auftragswert von 50 000 Euro soll ein Tarifvertrag zur Bedingung für die Ausschreibung werden. Dieser Wert ist viel zu hoch angesetzt. Im Baubereich würden fast ein Viertel der jährlich 22 000 Bundesaufträge gar nicht erfasst.

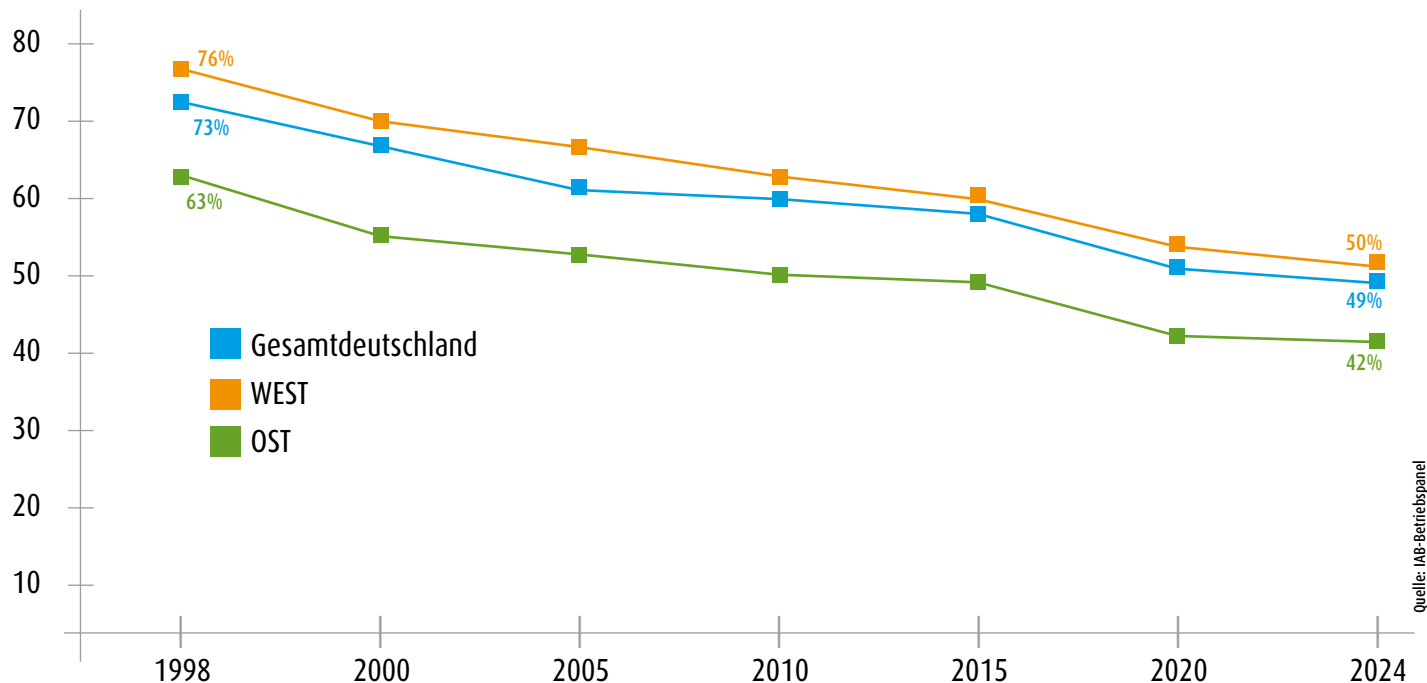
Damit das Gesetz nicht ins Leere läuft, müssen auch die tarifvertraglichen Arbeitsbedingungen ab dem ersten Tag gelten. Denn Tarifverträge regeln mehr als Lohn und Gehalt. Dass Höchstarbeitszeiten und Mindesturlaub laut Gesetzentwurf erst bei Aufträgen über zwei Monate greifen sollen, ist inakzeptabel. »»

„Verzichtet der Bund auf ordentliche Tarifverträge, muss im Gegenzug weiterhin mit knappen Kassen gerechnet werden.“

Gleichzeitig sinkt aufgrund des technologischen Fortschritts eigentlich der Bedarf an einfachen Helfertätigkeiten, wie dem Anrühren von Mörtel beispielsweise. Die Einstufung qualifizierter Fachkräfte als ein-

# Tarifbindung der Beschäftigten in Deutschland 1998–2024

in Prozent



Nur 49 Prozent der Beschäftigten in Deutschland waren im Jahr 2024 in einem tarifgebundenen Betrieb beschäftigt. Das ruft auch die Europäische Kommission auf den Plan: Bis zum Jahresende muss die Bundesregierung erklären, wie sie die Tariffucht beenden wird.

Hinzu kommt: Kontrollen sollen laut Entwurf nur anlassbezogen stattfinden. Notwendig ist jedoch ein stichprobenartiges Kontrollverfahren. Die Erfahrungen der IG BAU zeigen: Nur ein kontinuierlicher Kontrolldruck sorgt dafür, dass Auftragnehmer ihre Tariftrueverpflichtung auch wirklich einhalten.

## Tauziehen im Bundestag

Als Arbeitsministerin Bärbel Bas die Debatte zum Bundestariftruegesetz am 10. Oktober eröffnete, klang der Auftakt noch harmonisch. Sie sprach von „Investitionen in Kitas, Schulen, Krankenhäuser und Klimaschutz“, von moderner Infrastruktur und öffentlicher Verantwortung, die fair bezahlt werden müsse. Tarifverträge seien „wie ein Stoßdämpfer zwischen Beschäftigten und Unternehmen. Ohne sie

## AKTUELLES ZUM TARIF- TRUEGESETZ

wird es holprig in der sozialen Marktwirtschaft“, so die Arbeitsministerin. Nach wenigen Redebeiträgen war klar, wie tief die Gräben verlaufen. Die AfD attackierte das Gesetz erwartungsgemäß als „Bürokratiemonster“. Neue Meldepflichten, Haftungsfragen und Kontrollauflagen seien ein „Anschlag auf die Freiheit des Unternehmers“. Dieser Argumentationslinie schloss sich die CDU/CSU-Fraktion in Teilen an. Der Mittelstand wünsche sich „mehr Spielraum und weniger Verwaltungslasten“ so Peter Aumer (CDU/CSU). Auch Nora Seitz (CDU/CSU) wollte die Abgeordneten in die „Perspektive der kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie des

Handwerks mitnehmen“. „Aufwand und Nutzen“ des Gesetzes stünden „in keinem vernünftigen Verhältnis, gerade für die kleinen Betriebe“ so Seitz. Und auch Parteikollegin Sandra Carstensen (CDU/CSU) wünsche sich zwar eine höhere Tarifbindung, aber „ohne den Mittelstand zu überfordern“.

Was die rührselige Rhetorik vom kleinen Handwerker bewusst unterschlägt: Durch die verpflichtende Einhaltung tariflicher Arbeitsbedingungen bei öffentlichen Aufträgen wird ein fairer Marktzugang für tarifgebundene kleine und mittlere Unternehmen gewährleistet, die sonst gegenüber billigeren, aber oft nicht tarifgebundenen Wettbewerbern benachteiligt wären.

Ricarda Lang (Bündnis 90/Die Grünen) bemühte sich den Fokus der Debatte wieder auf die eigentlich Betroffenen zu





Foto: Tobias Wark

Nur bei 12,7 Prozent der Bundesaufträge spielen soziale oder ökologische Kriterien eine Rolle. Ob die Bauarbeiter beim Bau eines öffentlichen Gebäudes zu den Bedingungen eines Tarifvertrages arbeiten, ist in der Ausschreibung Nebensache.

richten: Menschen, „die, ob in der Industrie oder im Dienstleistungssektor, unser Land am Leben halten“. Ein wirksames Tariftreuegesetz brauche „Kontrollen, die stichprobenartig stattfinden, die unangekündigt stattfinden“. Auch Pascal Meiser (Die Linke) appellierte an die Bundesregierung das Gesetz nicht in seiner jetzigen Form zu belassen: „Lassen sie nicht sehenden Auges zu, dass dieses Gesetz durch Leiharbeit und windige Subunternehmen umgangen wird, bloß weil für diese keinerlei Dokumentationspflichten vorgesehen sind!“

### Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Fünf Tage später, am 15. Oktober, zeigte sich erneut: Das Ziel – faire Vergaben und mehr Tarifbindung – wird von vielen geteilt, der Weg dorthin bleibt aber umstritten. Im Mittelpunkt der Vergabeta-

„Wer Steuergeld will, muss sich zu Tarifverträgen bekennen oder draußen bleiben.“

gung stand SPD-Abgeordneter Jan Dieren, Berichterstatter seiner Fraktion für das Gesetz, an das sich Hoffnung und Kritik gleichermaßen richteten.

Die IG BAU machte sofort deutlich, worum es geht: „Wer öffentliche Aufträge bekommt, muss Tariflohn zahlen – Punkt.“ Für die Gewerkschaft ist das keine Frage von Bürokratie, sondern von Gerechtigkeit. „Tarifähnliche Bedingungen“ reichen nicht. Wer Steuergeld will, muss sich zu Tarifverträgen bekennen oder draußen bleiben. Nur so lasse sich verhindern, dass der Staat selbst zum Förderer von Lohn-dumping wird. Auch bei den Kontrollme-

chanismen wurde die IG BAU konkret: Es braucht die digitale Arbeitszeiterfassung und einen echten Nachweis über die Anwendung eines Tarifvertrags. Außerdem seien die Subunternehmerketten auf maximal zwei Glieder zu begrenzen, damit die Verantwortlichkeit nachvollziehbar bleibt und nicht irgendwo in der Baugrube versickert.

Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Hessen-Thüringen, argumentierte vorsichtiger, aber nicht ablehnend. Auch er forderte klare Regeln, die seriöse Betriebe nicht bestrafen – praxistauglich und ohne Überbürokratisierung.

SPD-Berichterstatter Dieren wiederum bleibt zwischen zwei Realitäten gefangen. Einerseits ist er der Gewerkschaft nahe und weiß, dass Tarifbindung das Gebot der Stunde ist. Andererseits ist die SPD-Fraktion nur noch mit 120 von insgesamt 630 Sitzen im Bundestag vertreten und mit einem Regierungspartner konfrontiert, der weitergehende Regelungen abwehrt. In dieser Zwickmühle blieb Dieren defensiv: Er lobte das gemeinsame Ziel, verwies auf „europarechtliche Grenzen“ und betonte die „Notwendigkeit von Kompromissen in der Koalition“. Er will Verbesserungen erreichen, kann aber nur so weit gehen, wie es der Regierungspartner zulässt.

### Fazit

Was ist also von einer möglichen Abstimmung im Dezember zu erwarten? Umfangreiche Nachbesserungen sind kaum durchsetzbar, die Regierung wird sich auf einen Mindeststandard einigen müssen. Dennoch geht es im Kern um die Sicherung fairer Löhne und verbindlicher Arbeitsbedingungen bei Bundesaufträgen. Selbst in abgespeckter Form kann das Gesetz ein Mittel sein, die Talfahrt bei der Tarifbindung in Deutschland zu stoppen. Wer öffentliche Bundesaufträge will, muss Tarifstandards einhalten.

Tobias Wark



## Zeit für faire und sichere Arbeitszeiten

Unfälle auf dem Bau passieren nicht nur wegen schlechtem Wetter oder unsicheren Gerüsten – auch lange Arbeitszeiten und Nachtschichten sind ein Risiko. Neue Studien belegen: Wer mehr als acht Stunden arbeitet, hat öfter Unfälle.

Bereits nach der siebten Arbeitsstunde steigt das Unfallrisiko deutlich, da die Leistungskurve des Menschen absackt. Ab der zwölften Arbeitsstunde ist das Unfallrisiko bereits doppelt so hoch wie das eines „normalen“ Arbeitstages.

Hinzu kommt: Stress und überlange Arbeitszeiten führen auch zu einem erhöhten Risiko bei den Wegeunfällen, also den Fahrten zwischen Heim und Arbeit.

Trotz dieser bekannten Risiken will die Politik das Arbeitszeitgesetz aufweichen, der 8-Stunden-Tag soll abgeschafft werden, stattdessen soll es eine Höchstarbeitszeit pro Woche geben.

Doch das ist eine Scheindebatte: Schon jetzt sind flexible Arbeitszeiten im Rahmen des Gesetzes möglich. Arbeitnehmer\*innen können bis zu zehn Stunden täglich, 60 Stunden wöchentlich und bis zu 13 Tage am Stück arbeiten, sofern die Ruhezeiten eingehalten werden. Schon jetzt leisten Millionen Beschäftigte mehr als sie vertraglich müssten.

44 Prozent der Beschäftigten arbeiten länger als vereinbart.





Fotos: Adobe Stock

25 Prozent müssen sogar mehr als fünf Stunden pro Woche länger arbeiten als in ihrem Arbeitsvertrag steht – um die Menge der Arbeit zu schaffen. Für zehn Prozent bedeutet das, dass sie mit Überstunden mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten – ein gesundheitsgefährdender Wert.

Hinzu kommt: Die Mehrheit der in Deutschland geleisteten Überstunden werden nicht bezahlt. 2024 wurden 638 Millionen unbezahlte Überstunden geleistet – ein gigantisches Geschenk der Beschäftigten an die Unternehmen.

Der gesetzlich verankerte 8-Stunden-Tag ist kein Relikt vergangener Zeiten, sondern ein Schutzschild für die Gesundheit, die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben – und für ein Leben mit Planbarkeit und Respekt. Wer ihn schleifen will, stellt sich gegen die Interessen der Beschäftigten.

Unsere Forderung als Gewerkschaft ist deshalb klar: Hände weg vom 8-Stunden-Tag.

*Christiane Nölle*



Foto: Pixabay

**Leeres Gerüst:** Künftig zahlt die Gerüstbaukasse ein Sommerausfallgeld, wenn durch zwingende Witterungsgründe nicht gearbeitet werden kann oder darf.

#### Gerüstbauer-Handwerk |

### Sommerausfallgeld und mehr Lohn

IG BAU und die Vertreter des Bundesverbandes Gerüstbau sowie der Bundessinnung für das Gerüstbauhandwerk haben sich in sachlichen und konstruktiven Verhandlungen auf einen Lohntarifvertrag geeinigt:

- Ab 1. November 2025: 7,5 Prozent mehr Lohn,
- ab 1. Oktober 2026: 4,4 Prozent mehr Lohn.

#### Höhere Ausbildungsvergütungen ab 1. November 2025:

- Erstes Ausbildungsjahr: 1125 Euro,
- zweites Ausbildungsjahr: 1300 Euro,
- drittes Ausbildungsjahr: 1550 Euro.

#### Höhere Branchenmindestlöhne:

- ab 1. Januar 2026: Steigerung um 0,40 Euro auf 14,35 Euro pro Stunde,
- ab 1. Januar 2027: Steigerung um 0,55 Euro auf 14,90 Euro pro Stunde.

**Sommerausfallgeld:** Ab 1. Mai 2026 zahlt die Gerüstbaukasse ein Sommerausfallgeld, wenn durch zwingende Witterungsgründe nicht gearbeitet werden kann oder darf.

**ZVK-Rentenbeihilfe:** Ab 1. August 2026 gilt eine zehnprozentige Erhöhung der monatlichen Rentenbeihilfe der ZVK-Gerüstbau.

#### Dachdeckerhandwerk |

### Tarifergebnis zum Mindestlohn unter Dach und Fach

IG BAU und der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) haben sich auf ein neues Tarifiergebnis zum Mindestlohn im Dachdeckerhandwerk geeinigt.

„Das Dachdeckerhandwerk zeigt, wie Tarifpartnerschaft funktionieren kann – fair, respektvoll und mit Vorbildcharakter für andere Handwerksbranchen“, so Carsten Burckhardt, Stellvertreter der IG BAU-Bundesvorsitzender und Verhandlungsführer. „Nach intensiven, aber fairen Verhandlungen ist es gelungen, den Branchenmindestlohn für Helfer\*innen auch in den kommenden Jahren oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns zu sichern. Zugleich wird der Mindestlohn für gelernte Fachkräfte deutlich angehoben. Damit erreichen wir spürbare Lohnsteigerungen für unsere Mitglieder – auch in Betrieben

ohne Tarifbindung und in Entsendebetrieben. Wir schaffen Schutz vor Dumpingwettbewerb und sorgen für faire, verlässliche Arbeitsbedingungen. Das ist ein starkes Signal für die ganze Branche.“

Kernpunkte des neuen Tarifvertrags Mindestlohn:

- Laufzeit – 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028.
- **Mindestlohn 1** (ungelernte Arbeitskräfte) Anhebung zum 1. Januar 2026 von derzeit 14,35 Euro auf 14,96 Euro, danach Einfrieren auf diesem Niveau bis Ende 2028.
- **Mindestlohn 2** (gelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) Anhebung in drei Stufen – Januar 2026: 16,60 Euro, Januar 2027: 17,10 Euro, Januar 2028: 17,60 Euro.



Foto: IG BAU

**Erfolgreich verhandelt:** Die Tarifkommission Dachdeckerhandwerk der IG BAU.





Foto: Adobe Stock

**Harte Arbeit:** Die Beschäftigten in der Landwirtschaft verdienen hierfür einen fairen Lohn.

### Landwirtschaft |

#### Forderung: 15 Prozent mehr Lohn

Exakt 18 Euro pro Arbeitsstunde für eine ausgebildete Fachkraft, derzeit werden 15,64 Euro bezahlt, fordert die IG BAU-Tarifkommission für die anstehenden Tarifverhandlungen in der Landwirtschaft. „Auch an den Arbeitnehmer\*innen auf den Feldern und in den Ställen ist die steigende Inflation, sind die höheren Mietpreise und die explodierenden Energiekosten nicht spurlos vorübergegangen. Auch sie brauchen einen deutlich dickeren Geldbeutel, um nicht nur gut über die Runden zu kommen“, sagt Christian Beck, im IG BAU-Bundesvorstand unter anderem zuständig für die Landwirtschaft. Beck erinnert daran, dass die Beschäftigten in der Landwirtschaft hart arbeiten müssen. Sie müssen früh aufstehen, haben oftmals einen langen Tag und müssen auch an Wochenenden sowie Feiertagen arbeiten.

Beck führt zwei weitere Gründe an, warum das Einkommen in der Landwirtschaft steigen sollte: „Es muss sich buchstäblich auszahlen, in dem Beruf zu arbeiten, wenn man vorher eine lange Ausbildung hinter sich gebracht hat. Und auch in der Landwirtschaft herrscht ein massiver Fachkräftemangel.“

### Sand-, Kies-, Mörtel- und Transportbetonindustrie |

#### Tarifabschlüsse erzielt

##### Nordrhein-Westfalen

- Seit 1. November 2,8 Prozent mehr,
- ab 1. September 2026 plus 3,1 Prozent,
- 100 Euro Einmalzahlung, 50 Euro für Auszubildende (mit Novemberabrechnung).
- Höhere Ausbildungsvergütungen prozentual aufgerundet auf volle zehn Euro.

##### Nord

- Seit 1. Oktober 2,8 Prozent mehr,
- ab 1. August 2026 plus 3,1 Prozent,
- 100 Euro Einmalzahlung, 50 Euro für Auszubildende (mit Oktoberabrechnung).
- Höhere Ausbildungsvergütungen prozentual aufgerundet auf volle zehn Euro.



**Aktuelle Informationen zu Tarifverhandlungen unter [www.igbau.de](http://www.igbau.de) im Internet oder bei Deiner Region. Die Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 30 und 31.**

## Bildung beginnt mit Neugierde.

Anzeige



### Freie Seminarplätze in Steinbach im Taunus

**Attraktive Angebote des Bildungswerk Steinbach für aktive Betriebsräte**

**BR III – Beteiligung des Betriebsrats bei sozialen Angelegenheiten**

**01. – 05. Dezember 2025**

Seminar-Nr: 1034925

**Arbeitsrecht I**

**01. – 05. Dezember 2025**

Seminar-Nr: 3014925

**BR-Wahlvorstandsschulungen**

**08. – 10. Dezember 2025**

Seminar-Nr: 1005025

**BR-Wahlvorstandsschulung**

**26. – 28. Januar 2026**

Seminar-Nr: 2010526

**BR-Wahlvorstandsschulung**

**16. – 18. Februar 2026**

Seminar-Nr: 2010826

**Mehr Termine auf unserer Website!**

*Jederzeit auch maßgeschneiderte Seminare für Euer Gremium möglich!*

Das vollständige Seminarprogramm findet Ihr unter: [www.bildungswerk-steinbach.de](http://www.bildungswerk-steinbach.de)

Mehr Infos und die Broschüre bei:  
Kollegin Martina Dollinger und Kollegin Sonja Gärtner, Tel.: 06171/702 423  
[seminare@bildungswerk-steinbach.de](mailto:seminare@bildungswerk-steinbach.de)



Bildungswerk Steinbach e.V.

# Urlaub ist das schönste Geschenk!



## SYLT: „MOIN WEIHNACHTEN“

Festtage auf der Nordseeinsel vom 20.12. bis 27.12.2025

- ✓ 7 Übernachtungen in einer Ferienwohnung (bis 6 Personen)
- ✓ Eine Kühlschrankfüllung am Anreisetag mit regionalen Spezialitäten
- ✓ Ein Abendessen aus unserem Restaurant Ekke Nekkepen am 20.12.\*
- ✓ Ein festliches Weihnachtsmenü am 1. Weihnachtstag am 25.12.\* (\*Lieferung an die Wohnung)
- ✓ Weihnachtliches Grillen und Punschen am 23.12.
- ✓ Hochwertige Extras und Geschenke
- ✓ eine Gewinnverlosung eines Reisegutscheines
- ✓ Hunde gegen Aufpreis willkommen

FERIENZENTRUM WENNINGSTEDT

ab ~~595,-~~ **553,-** €/Pers.



## RÜGEN: „MEE(H)R JULKLAPP ERLEBEN“

Stimmungsvolle Feiertage mit der Familie vom 23.12. bis 28.12.2025

- ✓ 5 Übernachtungen in einer komfortablen Ferienwohnung oder im Studio (bis 6 Personen)
- ✓ Eine Kühlschrankfüllung mit dem traditionellen Rügener Weihnachtsessen am Heiligabend
- ✓ Drei-Gänge Festtagsmenü am 25.12. im Restaurant „Seaside“ und Weihnachtspunsch
- ✓ Drei-Gänge Festtagsmenü am 26.12. im Restaurant „Seaside“
- ✓ Eine Fahrt mit dem Rasenden Roland nach Sellin
- ✓ Hochwertige Extras und Geschenke
- ✓ Hunde gegen Aufpreis willkommen

RÜGENER FERIENHÄUSER AM HOCHUFER

ab ~~299,-~~ **288,-** €/Pers.



Mitglieder  
sparen bis  
**20%**

Unkompliziert buchen:  
QR-Code scannen oder

[bonusportal.gew-ferien.de](https://bonusportal.gew-ferien.de)

Das GEW-Ferien-Team freut sich auf Euren Anruf:

**069 138 261-200**

## BERLIN: „GELASSEN INS NEUE JAHR“

Stilvoller Jahreswechsel „ohne Knallerei“ vom 30.12.2025 bis 01.01.2026

- ✓ 2 Übernachtungen im komfortablen Doppelzimmer
- ✓ tägl. Frühstücksbuffet (am 01.01.2026 Spätaufsteher-Frühstück bis 12:00 Uhr)
- ✓ Willkommensgetränk am 31.12.2025
- ✓ am Silvesterabend Fondue (wahlweise Fleisch, vegetarisch oder als Kombination), ein Glas Sekt zum Anstoßen, Mitternachtsuppe

SEEHOTEL GRUNEWALD

ab ~~159,-~~ **147,-** €/Pers.





Fotos: IG BAU

**Klüh-Beschäftigte in Übach-Palenberg:** Wann, wenn nicht jetzt soll endlich die Jahressonderzahlung kommen?

### Gebäudereiniger-Handwerk | Ohne Sauberkeit läuft nichts

Der Termin steht: Am 24. November beginnen die Tarifverhandlungen für eine Jahressonderzahlung in der Gebäudereinigung. Diese Forderung ist bei den Reinigungskräften schon lange auf der Agenda. Was in anderen Branchen üblich ist, möchten sie nun endlich auch für sich – für ihre Leistung, für ihren Einsatz. Egal, ob Krankenhäuser, Schulen, Büros, Industrie oder Flughäfen – die Arbeit der Reinigungskräfte ist unverzichtbar, ohne sie läuft nichts.

Und weil das so ist, machen sie im Vorfeld des ersten Verhandlungster-

mins schon ordentlich Druck und zeigen damit nachdrücklich, dass sie zu den Forderungen der IG BAU steht. „Zeigt den Firmen und Kunden, wie wichtig mehr Geld in der Tasche für Euch ist, ihr habt es verdient“, betont Ulrike Laux, IG BAU-Bundesvorstandsmitglied und Verhandlungsführerin. „Je mehr wir sind, desto stärker und durchsetzungsfähiger werden wir. Deshalb: Sprich mit Deinen Kolleg\*innen, die noch nicht in der Gewerkschaft sind.“ Andere von den Vorteilen zu überzeugen, das lohnt sich auch für Dich: Alle, die ein oder mehrere neue Mitglieder aus der Gebäudereinigung für die IG BAU gewinnen, stärken die Durchsetzungskraft. Und – damit nimmst Du auch an unseren Verlosungen teil: Für jedes Mitglied, das Du überzeugst, bekommst Du 15 Euro ... und mit etwas Glück gewinnst Du eine Traumreise für zwei Personen\*. Aber auch ohne Traumreise gilt: Mitglied in der IG BAU zu sein, ist immer ein Gewinn und lohnt sich in jedem Fall.

\* Teilnahmebedingungen unter [www.igbau.de/Gebaudereinigung](http://www.igbau.de/Gebaudereinigung)

Du willst auf dem Laufenden bleiben, dann registriere Dich auf [deine.igbau.de/Gebaudereinigung](http://deine.igbau.de/Gebaudereinigung)



**Möchten Respekt:** Die Beschäftigten bei DIAKO Service Flensburg.

### Malerkasse |

#### Ansprüche prüfen

Maler\*innen und Lackierer\*innen aufgepasst: Jetzt gilt es, die Lohnnachweiskarte 2023 zu prüfen. Gibt es noch einen unverbrauchten Urlaubsentgeltanspruch aus dem Jahr 2023, dann muss dieser bis spätestens 31. Dezember 2025 bei der Malerkasse beantragt werden. Ansonsten verfällt dieser. Auskünfte gibt es bei der Malerkasse, Telefon 0611 7630-0. Unter [www.malerkasse.de](http://www.malerkasse.de) (Menüpunkt: arbeitnehmer/downloads/formulare-vordrucke) kann der Entschädigungsantrag direkt heruntergeladen werden. Die IG BAU-Bezirksverbände sind bei der Antragstellung gerne behilflich. Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 30 und 31.



Foto: Adobe Stock

### Bauwirtschaft |

#### Ungenutzte Förderungen

Laut einer YouGov-Umfrage kennen und nutzen nur 30 Prozent der Firmen die meisten staatlichen Förderprogramme. Mehr als jede\*r vierte Entscheider\*in (25 Prozent) hat dagegen kaum Überblick über die eigenen Fördermöglichkeiten. Dazwischen liegt ein breites Mittelfeld, das nur einen Teil der Programme kennt und nutzt. Im Baugewerbe schöpfen zwar fast ein Drittel (31 Prozent) die Fördermöglichkeiten gezielt aus, doch mehr als jeder Vierte (26 Prozent) weiß überhaupt nicht, welche Programme infrage kommen – der höchste Wert aller Branchen.

**Zur Person**

*Name: Markus Oleynik*

*Alter: 47*

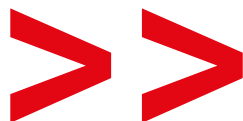
*Beruf: Schichtmeister*

*Gewerkschaftsmitglied seit: 1995*

*Hobby: Fußball*



# Markus Oleynik



**„Ich will dahin, wo ich was verändern kann“**

**Selbst aktiv werden, um am Arbeitsplatz positive Veränderungen zu bewirken, das macht Markus Oleynik seit seiner Zeit als Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV). Inzwischen ist er Betriebsratsvorsitzender im Zementwerk Lengfurt sowie stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und Mitglied im Aufsichtsrat des Baustoffunternehmens Heidelberg Materials.**

**F**ür Markus war schon während seiner Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker klar: „Wenn ich mich nicht einbringe, darf ich mich auch nicht beschweren, wenn etwas nicht funktioniert. Man muss da hingehen, wo man Veränderungen bewirken kann.“ So rückte er aus der JAV in den Betriebsrat nach, wurde Schriftführer, Stellvertreter und 2014 Vorsitzender des Siebener-Gremiums im Zementwerk Lengfurt. 2021 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats von Heidelberg Materials gewählt und 2024 zum Mitglied im Aufsichtsrat.

Im Lengfurter Werk bildete Markus sich vom Elektriker in der Instandhaltung weiter zum Produktionssteuerer, wurde Schichtelektriker und schließlich Schichtmeister. In dieser Tätigkeit ist er im Werk schichtübergreifend präsent und für die rund 140 Beschäftigten immer ansprechbar. „Das Wohl meiner Kolleginnen und Kollegen liegt mir sehr am Herzen“, betont Markus. Eine komplette Freistellung geben seine Ämter nicht her, aber: „Ich nehme mir die Zeit, die ich für den Betriebsrat brauche, immer in Abstimmung mit meinem Vorgesetzten. Das funktioniert ei-

gentlich sehr gut. Zum Glück findet mein Vorgesetzter den Betriebsrat wichtig.“

So ist es auch kein Problem, wenn Markus etwa zu den Quartalsitzungen von Gesamtbetriebsrat, Wirtschaftsausschuss oder Aufsichtsrat regelmäßig Zeit in Heidelberg in der Hauptverwaltung verbringt. Vor Ort im Werk als Schichtmeister ist sein Tag durchgetaktet: Frühmorgens fährt er als erstes zur Kontrolle das Werksgelände ab. Dann klärt Markus mit dem Produktionssteuerer im Leitstand, ob es Störungen von der Vorschicht gibt und was in der kommenden Schicht ansteht. Vor der ers-

**„Im Betriebsrat werden Macher gebraucht, keine Zuhörer.“**

ten Frühbesprechung mit den Abteilungen checkt er schnell am Computer die E-Mails. Um 8:15 Uhr folgt die große Meisterrunde mit Ingenieuren, Werksleitung und Produk-

tionsleitung. Nach einer Rückbetrachtung der vergangenen 24 Stunden wird besprochen, was an dem Tag ansteht. Dann geht Markus weiter seinen Kontrollaufgaben in der Anlage nach und schaut immer wieder im Leitstand vorbei, mit dem er zudem ständig über Funk verbunden ist. Auch per Handy ist Markus die ganze Zeit erreichbar, leitet bei Störungen Reparaturen ein, ruft beispielsweise Kollegen aus den Abteilungen Elektrik oder Schlosserei herbei. „Es gibt Tage, da sitze ich nicht eine Minute auf dem Bürostuhl, an anderen ist es auch mal ruhiger“, meint er.

### Familienbande im Werk

Markus engagiert sich auch in der Fachgruppe Zement- und Dämmstoffindustrie der IG BAU und ist Mitglied der Tarifkommission der Steine-Erden-Industrie in Bayern. Dass er Mitglied bei der IG BAU wird, war für Markus bei Beginn seiner Ausbildung keine Frage. Der Organisationsgrad im Werk ist hoch: „Wenn man dazugehören will, ist man in der Gewerkschaft.“ In seinem Alltag als Betriebsrat weiß er die praktische Unterstützung durch die IG BAU zu schätzen, zum Beispiel bei rechtlichen Angelegenheiten: „Wenn ich mit Fragen anrufe, bekomme ich immer eine Antwort, die mir weiterhilft.“

Aktuelle Themen in den Betriebsrats-Gremien sind etwa eine neue Zeiterfassung im Lengfurter Werk sowie Umstrukturierungsmaßnahmen im Labor, die aufgrund einer Zentralisierung ebenso andere Standorte betreffen. Beträchtliche Sparmaßnahmen, die auch Arbeitsplätze bedrohen, sind ein deutschlandweites Thema im Unternehmen. Eine Gesamt-Betriebsvereinbarung zu einer KI-Richtlinie beschäftigt die Betriebsrät\*innen auf allen Ebenen und bindet viel Zeit. „Aber entweder bekomme ich es vor die Nase gesetzt, oder ich mache mit und begleite es“, zeigt sich der engagierte Beschäftigtenvertreter kämpferisch.

Was Markus an seiner Arbeit sehr schätzt, sind das gute Miteinander und die familiäre Atmosphäre im Werk: „Das ist hier



**Immer auf Draht:** Auch Büroarbeit gehört zu Markus' Tätigkeiten als Schichtmeister und Betriebsrat.



**Immer im Kontakt:** Für seine Kollegen ist Markus stets ansprechbar.





**Immer den Überblick bewahren:** Den Radlader fährt Markus im Alltag allerdings eher selten.

vielleicht ein etwas rauerer Arbeitsplatz, aber wer sich erstmal integriert hat, bleibt eigentlich auch“, erklärt Markus. Es gibt viele Kolleg\*innen mit langer Betriebszugehörigkeit und etliche verwandte Beschäftigte. Ab nächstem Jahr wird es fünf Oleyniks im Lengfurter Zementwerk geben: „Mein Bruder und mein Cousin arbeiten bereits hier, mein Sohn und mein Neffe beginnen dann ihre Ausbildung“, freut sich Markus. Wünschenswert wäre, dass die folgende Generation auch das vorbildliche Engagement für die Beschäftigten fortsetzt.

*Cordula Binder*

**Mut-Macher\*innen** | Mitgliedschaft lohnt sich. „Der Grundstein/Der Säemann“ sucht IG BAU-Mitglieder, die anderen Mut machen wollen. Schreibt uns zum Stichwort „Eine\*r von uns“, IG Bauen-Agrar-Umwelt, Redaktion „Der Grundstein/Der Säemann“, Olof-Palme-Straße 35, 60439 Frankfurt am Main, E-Mail: [grundstein@igbau.de](mailto:grundstein@igbau.de)



**Immer am Ball:** Für seinen Heimatverein, den SV Birkenfeld, kickt Markus in der „Altherrenmannschaft“.





Frauen |

## Baufrauen gehen auf die Straße – für Sicherheit und Respekt auf dem Bau

Graffiti-Workshop, öffentliche Aktion am Bahnhof und Dreiländer-Resolution setzen ein starkes Signal gegen eine Gefahr durch Folgen des Klimawandels und sexuelle Belästigung. Zum Abschluss der Dreiländer-Konferenz vom Oktober in Bern in der Schweiz haben Vertreterinnen der IG BAU, der Unia (Schweiz) und der Gewerkschaft Bau-Holz (Österreich) eine gemeinsame Resolution verabschiedet. Sie fordert besseren Schutz vor Hitze und Unwettern auf dem Bau sowie konsequentes Handeln gegen sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt.

Die Konferenz bot zahlreiche Aktionen: Beim Austausch mit aktiven Frauen aus dem Handwerk wurden Erfahrungen geteilt und in einem Graffiti-Workshop setzten die Teilnehmerinnen kreative Akzente für ihre Forderungen. Den Auftakt zur Einreichung der Resolution bildete eine große Aktion am Bahnhofsvorplatz mit Lautsprechern und Transparenten – ein öffentliches Signal für Sicherheit und Gleichberechtigung auf dem Bau.

Die Resolution richtet sich zugleich an die drei Gewerkschaften sowie an die Gesellschaft. Auf allen Ebenen sollen Maßnahmen gegen Belästigung umgesetzt werden – von Schulungen über Ansprechstellen bis zu einer Kultur des Hinschauens. „Der Bau muss ein sicherer Ort sein – körperlich und sozial“, betonen die



Respekt – jetzt: Stopp sexuelle Belästigung

Teilnehmerinnen. Mit der Resolution unterstützen die Baufrauen die Unia-Kampagne für eine belästigungsfreie Zone auf dem Bau, die nun mit einer Petition fortgesetzt wird, um Öffentlichkeit zu schaffen und Betroffene zu stärken.

Bitte unterschreibt unsere Petition gegen sexuelle Belästigung auf dem Bau und informiere auch Deine Kolleginnen und Kollegen darüber.

*Sylvana Hanisch, BZV Oderland, Teamerin*

### Hier gelangst Du zur Petition

<https://unia.ch/de/schwerpunkte/frau-auf-dem-bau/petition-gegen-sexuelle-belaestigung>



Senior\*innen |

## Zusammenhalt kennt kein Alter

Der neunte Altersbericht der Bundesregierung, der Anfang 2025 veröffentlicht wurde, lenkt den Blick auf die große Vielfalt der Lebenssituation älterer Menschen und zeigt auf, wie ungleich die Chancen auf soziale Teilhabe im Alter verteilt sind. Diese Tatsache ist für den Bundessenioren-

**55+**  
PLUS

orenvorstand immer wieder Veranlassung jährliche Treffen für Seniorinnen und Senioren

mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis zu organisieren. Neben vielen Wohlfühlmomenten, die auch eine Abwechslung für das tägliche Leben und auch manchmal gegen die Einsamkeit einräumen, dienen sie dem Austausch über die Belange der älteren Generation, neue Kontakte zu knüpfen sowie Ideen, Projekte und Unterstützungsmöglichkeiten.

Die traditionelle Gesprächsrunde zu aktu-

ellen Fragen der Seniorenarbeit unserer Gewerkschaft bereichert das Programm. Schon seit 26 Jahren ist das Team Gruppenreisen der GEW Ferien GmbH gemeinsam mit dem Bundesseniorenvorstand dabei, diese Treffen in den Ferieneinrichtungen zu organisieren und einen reibungslosen Ablauf mit Ausflügen zu garantieren. Seit zehn Jahren ist das Parkhotel Cap Vitalis in Bad Kissingen ein beliebter Reiseort.

Für das 27. Bundesseniorentreffen er-

schien im letzten Grundstein die Anzeige für die Donau Kreuzfahrt auf der MS Antonia vom 15. bis 22. März 2026. Hier auf gibt es schon eine gute Resonanz. Das ist aber noch nicht alles. Im Parkhotel Cap Vitalis in Bad Kissingen sind im nächsten Jahr wieder im Frühjahr und Sommer jeweils ein Treffen vorgesehen. Anregung und Ideen können gerne per E-Mail an: [senioren@igbau.de](mailto:senioren@igbau.de) geschickt werden. Wir freuen uns über jede Rückmeldung.

*Bernd Unbescheid*

### Termine für 27. Bundesseniorentreffen 2026

**15. bis 22. März 2026:** Donaukreuzfahrt auf der MS Antonia.

Nachfragen bei GEW Gruppenreisen per Telefon: 069 138261-222 und per E-Mail: [gruppenreisen@gew-ferien.de](mailto:gruppenreisen@gew-ferien.de)

**6. bis 12. Februar 2026 und vom 14. bis 21. Juli 2026:**

Treffen im Parkhotel CUP VITALIS in Bad Kissingen.

Nachfragen bei Marina Mögel per Telefon: 0351 2656-338 und per E-Mail: [cup.dresden@t-online.de](mailto:cup.dresden@t-online.de)



Junge BAU |

# An einem Strang ziehen

**Vivien Schmidt aus Berlin ist Auszubildende und als Forstwirtin bei den Berliner Forsten. Seit vergangenem Jahr ist sie Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) in ihrem Betrieb. Wir haben sie dazu befragt.**

## Was war deine Motivation dich als JAVi aufzustellen?

Wir hatten im Juli 2024 eine Betriebsversammlung und haben dort die Anliegen der Auszubildenden gesammelt. Unser stellvertretender Direktor wollte das gerne ausformuliert. Ich war motiviert, das zu machen und hatte die Unterstützung vom Meister und Ausbildungsförderer. Anschließend stellte ich alle Themen zusammen und habe diese eingereicht. Da sich bei der JAV-Wahl im November 2024 niemand aufstellen lassen wollte, dachte ich mir: Warum eigentlich nicht? Und so habe ich selbst kandidiert.

## Welches Ziel hast du mit der JAV?

Mein größtes Ziel ist, dass die Ausbildung in allen vier Ausbildungsrevieren angeglichen wird und die Ausbilder anfangen, an einem Strang zu ziehen. In den Revieren gibt es enorme Unterschiede bei der Ausbildungsqualität. Mir ist es sehr wichtig, dass wir alle bei den Berliner Forsten vernünftig ausgebildet werden.

## Auf welche Veränderung bist du besonders stolz?

Dass die Arbeitsgruppe Ausbildung eine Stimme hat. Bei den Berliner Forsten kriegt man nun mit, dass ich Jugend- und Auszubildendenversammlungen veranstalte und die Ergebnisse unter uns Auszubildenden in die

Arbeitsgruppe einbringe. In der Arbeitsgruppe sitzen motivierte Vorgesetzte, die wirklich etwas verbessern wollen. Es ist super, jetzt in den Dialog zu kommen zwischen Azubis, Meistern, Ausbildern und Leitung. Die acht Seiten lang gesammelten Anliegen sind mein Leitfaden. Diese umzusetzen ist ein längerer Prozess. Jetzt, wo eine JAV hinterher ist, verändert sich eher etwas.

## Warum ist es aus deiner Sicht wichtig, dass es eine aktive JAV im Betrieb gibt?

Eine JAV bietet eine enorm wichtige Schnittstelle zwischen Azubis und Vorgesetzten. Es gibt sonst niemanden, der sich mit allen Azubis zusammensetzt und deren Anliegen weitergibt. Wenn die Vorgesetzten selbst nachfragen, weiß man nicht immer, ob man ehrlich antworten kann, und was die Vorgesetzten damit machen. Als JAV hat man Mittel und Wege, um dafür zu sorgen, dass ein Thema wirklich besprochen und nicht unter den Teppich gekehrt wird.

## Wie blickst du auf die Zusammenarbeit zwischen JAV und der Gewerkschaft?

Bei uns im Betrieb lief die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft leider nicht immer reibungslos. Es ist jedoch gut zu wissen, dass die Gewerkschaft immer hinter einem steht. Ich fühle mich gut unterstützt und freue mich auf gemeinsame Aktionen.



**Vivien Schmidt:** Die neue JAV bei Berliner Forsten möchte den Dialog fördern.

## Was würdest du jungen Kolleg\*innen raten, die noch unsicher sind, für eine JAV zu kandidieren?

Gerade wenn man mit mehreren Leuten in der JAV ist, kann man sich die Arbeit gut aufteilen und hat an verschiedenen Stellen, wie der IG BAU, Unterstützung. Man wird von der Gewerkschaft geschult und hat Ansprechpartner\*innen. Also wer Lust auf JAV hat, dem würde ich einfach sagen: Mach es! Selbst mit einem Minimum an Arbeit, kann man mehr erreichen als in vielen anderen Betrieben passiert.

*Frederik Probst*



**Tipps und unsere Angebote findest Du auf der Landingpage:**  
[www.junge.igbau.de](http://www.junge.igbau.de)

Arbeits- und Gesundheitsschutz im Winter

# Warm anziehen reicht nicht

Zwiebellook



Mehrere Schichten anziehen

Der Winter steht vor der Tür – und mit ihm für viele Beschäftigte der tägliche Gang in eisige Kälte. Ob auf der Baustelle, im Forst oder in der Landwirtschaft: Arbeiten bei niedrigen Temperaturen ist nicht nur unangenehm – es kann ernsthaft krank machen. Trotzdem wird Kälte am Arbeitsplatz oft unterschätzt – und Rechte werden nicht immer eingehalten.





## Sicherer Grip

Auch Schuhe brauchen das richtige Profil



### Kälte ist kein „Privatproblem“

Der Betrieb ist verpflichtet, die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen. Das regeln mehrere Gesetze und Vorschriften.

**Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG):** Arbeitgeber müssen Arbeitsplätze so gestalten, dass Gefahren vermieden werden. Das gilt ausdrücklich auch für Witterungseinflüsse wie Kälte.

**Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV):** Innenräume müssen eine gesundheitlich zuträgliche Temperatur haben. Bei leichter Tätigkeit, zum Beispiel im Büro, mindestens 19 Grad Celsius, bei mittelschwerer Tätigkeit mindestens 17 Grad Celsius und bei schwerer körperlicher Arbeit mindestens 12 Grad Celsius.

Fällt die Temperatur in den Arbeitsräumen unter einen der genannten Mindestwerte, muss der Arbeitgeber Gegenmaßnahmen ergreifen.

**Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR A3.5):** Geben konkrete Richtwerte zur Temperatur, Raumluft und Lüftung vor.

**Übrigens: Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen können zusätzliche Schutzmaßnahmen regeln.**

### Arbeit im Freien

Arbeiten Beschäftigte im Freien, muss es weitere Maßnahmen geben, um deren Gesundheit nicht zu gefährden.

Spezielle Arbeitsbekleidung ist ein Muss, ebenso wie Räume zum Aufwärmen und Umkleiden. Bei besonders kalten Arbeitsbedingungen ab -5 Grad Celsius sollte der Arbeitgeber spezielle Vorrichtungen bereitstellen, um die Kälteschutzkleidung zu erwärmen und zu trocknen.

Bei Kälte im Freien kommen oft ungünstige Wetterbedingungen wie Wind und

Niederschläge hinzu. Hier gilt es, den Beschäftigten zusätzliche passende Kleidung und Ausrüstung bereitzustellen oder sie durch Vorrichtungen vor Wind und Niederschlägen zu schützen. Vereisten Flächen sollte der Arbeitgeber durch Streuen vorbeugen, Schnee schnellstmöglich räumen lassen.

### Zusammengefasst

Beschäftigte haben das Recht auf

- wetterfeste, schützende Arbeitskleidung (muss gestellt werden – nicht auf eigene Kosten!),
- Warme Pausenräume oder -möglichkeiten,
- mobile Toiletten auf Baustellen müssen beheizbar sein,
- Heißgetränke bei extremen Witterungsbedingungen,
- Aufklärung und Unterweisung zum Thema Kälte,

»»

## Runter vom Gas

Tempo den Witterungsverhältnissen anpassen



Illustrationen: www.bgbau.de



## Gesehen werden

Warnkleidung tragen

**Weg mit Schnee + Eis**



Fahrzeug mit geeigneten Arbeitsmitteln komplett freiräumen

**Spot an**

Arbeitsbereich richtig ausleuchten



- Gefährdungsbeurteilung durch den Arbeitgeber.

### Aufwärmphasen

Für längere Arbeiten in der Kälte werden – abhängig von der Temperatur und der Arbeitszeit – bestimmte Längen von Aufwärmphasen empfohlen. Für eine maximale Kälteexposition von 150 Minuten bei –5 bis +15 Grad Celsius beträgt die empfohlene Aufwärmzeit 10 Minuten. Darunter sollten Beschäftigte maximal 90 Minuten arbeiten und sich danach bei Temperaturen bis zu –18 Grad Celsius 15 Minuten und unter –18 Grad Celsius 30 Minuten aufwärmen.

### Was tun, wenn Schutz fehlt

Klar ist: Arbeiten bei extremer Kälte ohne ausreichenden Schutz ist unzumutbar. Wer gesundheitliche Schäden befürchten muss, kann in bestimmten Fällen die Arbeit ver-

weigern – allerdings sollte das nicht ohne Rücksprache mit dem Betriebsrat oder der Gewerkschaft erfolgen, um arbeitsrechtliche Konsequenzen zu vermeiden.

Wer merkt, dass der Arbeitgeber seine Pflichten nicht erfüllt, sollte nicht schweigen. **Erste Schritte:**

- Gespräch suchen – mit Vorgesetzten oder dem Betriebsrat.
- Mängel dokumentieren – Temperaturen, fehlende Schutzmaßnahmen, Symptome.
- IG BAU oder zuständige Berufsgenossenschaft einschalten – Beratung, Unterstützung, notfalls rechtlicher Beistand.
- Bei akuter Gefahr – Arbeit unterbrechen, am besten gemeinsam mit Kolleg\*innen.

### Zur Not: Saison-KUG

Das Saison-Kurzarbeitergeld (früher Schlechtwettergeld) ist eine Leistung der Bundesagentur für Arbeit. Damit kön-

nen Baubetriebe Entgeltausfälle in der Schlechtwetterzeit (Dezember bis März) ausgleichen und damit saisonbedingte Entlassungen vermeiden und Fachkräfte langfristig sichern.

Es gilt für das Bauhauptgewerbe, die Betriebe des Dachdeckerhandwerks, des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus sowie für das Gerüstbauerhandwerk.

*Christiane Nölle*

**Reifenprofil prüfen**



Der Rand einer 2-Euro-Münze sollte komplett im Profil verschwinden



**Gesund und fit**

Ein bisschen was geht immer





**Barbara Beuys**  
**Suhrkamp Verlag**  
 333 Seiten  
 26 Euro  
 ISBN: 978-3-458-64386-9



**Götz Aly**  
**Fischer Verlag**  
 768 Seiten  
 34 Euro  
 ISBN: 978-3-10-397364-8



**M. Meisner und P. Starzmann**  
**Dietz Verlag**  
 192 Seiten  
 24 Euro  
 ISBN: 978-3-911327-03-9



**ARD Mediathek**  
**Nationalsozialismus**  
**Dokus und Reportagen**  
**Kostenfrei**  
[www.ardmediathek.de](http://www.ardmediathek.de)

## Gedenken an Nazi-Verbrechen

Vor 60 Jahren endeten die Frankfurter Auschwitzprozesse. Über die Prozesstage, den Holocaust, Zeitzeugen sowie die abseuerlichen Verbrechen informieren die folgenden Bücher beziehungsweise Dokumentationen.

### **Die Heldin von Auschwitz**

Barbara Beuys' Biografie über die Widerstandskämpferin Mala Zimetbaum erzählt eindrücklich, was sie alles riskiert hat, um andere Frauen zu retten – bis sie selbst ihr Leben opferte. Im Juli 1942 wird Mala festgenommen und ins Frauenlager nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Dort hat sie als „Läuferin“ und Dolmetscherin Einblicke in alle Vernichtungsaktionen. Klug und risikobereit nutzt sie ihre Informationen und leistet Widerstand. Die Jüdin verhilft Kranken zu leichter Arbeit, rettet Menschen vor der Selektion in die Gaskammer und knüpft Kontakt zur Widerstandsgruppe. Ihr und ihrem polnischen Freund gelingt die Flucht, doch nach 13 Tagen werden sie gefasst und zum Tode verurteilt.

### **Wie konnte das geschehen?**

Der Autor Götz Aly hinterfragt in seinem Buch: Warum beteiligten sich Hunderttausende an Massenmorden? Wie wurde aus einer Volksgemeinschaft eine Verbrechergemeinschaft? 1932 wurde die NSDAP zur stärksten Partei gewählt. Sie versprach Aufstieg und Wohlstand. Aly erklärt die Herrschaftsmethoden, mit denen Hitler und seine Partei die Menschen zu gefügigen Vollstreckern machten, ihnen keine Atempause gelassen und sein Volk Richtung Krieg getrieben hat.

### **Mut zum Unmut**

Dieses Buch von Matthias Meisner und Paul Starzmann ist eine Inspiration für alle, die trotz der vielen negativen Meldungen aus der Politik aktiv werden möchten. Die den Finger genau in die Wunde halten, Gleichgültigkeit ablegen und „nein“ sagen. Erfrischend zeigen die Autoren auf: Widerstand ja, aber fröhlich, nicht verbittert, fair, nicht fies. Prominente Persön-

lichkeiten, wie Kevin Kühnert, Dr. Kristina Hänel oder Anne Wizorek, zeigen anhand konkreter Fälle, wie gefährlich es ist, wenn niemand mehr den Mut hat, ungehorsam zu sein und „nein“ zu sagen.

### **Auschwitz vor Gericht**

Die ARD-Dokumentationsreihe berichtet über die größten Gerichtsverfahren der deutschen Geschichte. 700 Seiten umfasste die in über fünf Jahren erarbeitete Anklageschrift. Sie richtete sich gegen 21 Angehörige der Waffen-SS, die alle zum Personal des Konzentrationslagers Auschwitz gehörten und sich wegen Mordes „in einer unbestimmten Vielzahl von Fällen“ verantworten mussten.

Eine ganze Reihe Dokumentationen und Reportagen von bewegenden Geschichten gibt es im Überblick der ARD Mediathek.

melk

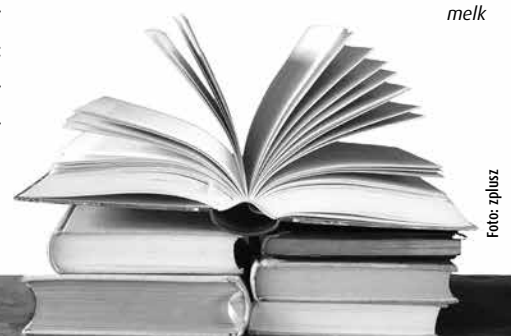


Foto: zplus

## Blauer Engel

Für umweltfreundliche und nachhaltige Produktion steht das Gütesiegel: der Blaue Engel. Er ist eines der bekanntesten und ältesten Umweltzeichen Deutschlands. 1978 eingeführt, zeichnet es Produkte und Dienstleistungen aus, die besonders umweltfreundlich, ressourcenschonend und gesundheitlich unbedenklich sind. Das Siegel gibt den Verbraucher\*innen eine gute Orientierung beim nachhaltigen Einkauf. Strenge unabhängige Kriterien sorgen für Transparenz. Fazit: ein verlässliches Zeichen für nachhaltige Produkte in Deutschland. Mehr zu umweltschonenden Produkten auf der Website unter [www.blauer-engel.de](http://www.blauer-engel.de)



Foto: zplus

## Leserzuschriften sind jederzeit willkommen!

Per Post an Redaktion „Der Grundstein/Der Säemann“, Olof-Palme-Straße 35, 60439 Frankfurt oder per E-Mail an [grundstein@igbau.de](mailto:grundstein@igbau.de). Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

### Auftrag Zukunft – Der Grundstein/Der Säemann, 9/2025

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Auftrag Zukunft Jetzt – Ehrenamt übernehmen“ gelesen. Besonders, dass jedes Mitglied kandidieren kann unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder beruflicher Position. Meine ehrenamtliche Funktion in unserer IG BAU habe ich mit Freude seit 60 Jahren ausgeübt. Wegen meiner langjährigen Tätigkeit auf dem Bau war mir meine IG BAU eine ständig gute Begleiterin, die mir auch in unruhigen Zeiten eine gewisse Sicherheit gegeben hat. Nun gehe ich auf das 83. Lebensjahr zu und es ist mir ein Bedürfnis, für unsere Gewerkschaft da zu sein und sie zu vertreten. Ehrenamt für unsere „meine IG BAU“ unabhängig vom Alter, so sollte es sein.

Hans Fischer, Würzburg

## RATGEBER

### Erwerbsminderungsrente

Wer wegen einer Krankheit oder eines Unfalls seinen Beruf (Erwerbstätigkeit) teilweise oder ganz aufgeben muss, kann eine Erwerbsminderungsrente (EM-Rente) beziehen. Diese soll den Wegfall des Erwerbseinkommens teilweise oder ganz ausgleichen. EM-Renten gibt es als volle oder als teilweise (halbe) EM-Rente. Die Voraussetzungen, diese zu beziehen, sind hoch. So nahmen circa 10 Prozent der Versicherten 2023 die EM-Rente in Anspruch. Voll erwerbsgemindert ist, wer für absehbare Zeit nicht in der Lage ist, mehr als drei Stunden täglich einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Des Weiteren Menschen mit Unterstützungsbedarf, die in einer anerkannten Werkstatt arbeiten oder wegen der Schwere der Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können. Teilweise erwerbsgemindert sind Versicherte, die nicht mehr als sechs Stunden täglich arbeiten können. Abschließend zu erklären ist: Eine EM-Rente wird in der Regel ab dem siebten Kalendermonat nach Eintritt der

verminderten Erwerbsfähigkeit gezahlt, die Befristung kann wiederholt werden. Mit Erreichen der jeweils aktuell geltenden Regelaltersgrenze wird die EM-Rente durch die Altersrente ersetzt. *bund-verlag*

### Heizkostenspiegel

Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine sind die Kosten für das Heizen stetig gestiegen. Wärmepumpen sind im laufendem Betrieb durchgängig günstiger als fossile Heizsysteme. Die Anschaffungskosten sind zwar höher, aber sie bieten geringere Betriebskosten und eine größere Unabhängigkeit von steigenden fossilen Brennstoffpreisen und CO<sub>2</sub>-Abgaben. Bei Nutzung von Ökostrom sind sie sogar nahezu emissionsfrei. Auf der Website des Heizspiegels können Verbraucher\*innen ihre Heizkosten überprüfen. Dazu die letzte Energiekostenabrechnung bereit halten und online die Daten eingetragen. [www.heizspiegel.de](http://www.heizspiegel.de)



### Herbstlaub fegen

Wer ist für die Laubbeseitigung auf den Gehwegen vor dem Haus verpflichtet? Für Mieter\*innen ist diese Regelung im Mietvertrag geregelt. Eine Hausordnung reicht nicht aus. Die\*Der Vermieter\*in kann die Arbeiten auf die Mieter\*innen abwälzen oder einen Hausmeister beauftragen, dessen Kosten auf die Mieterschaft umgelegt wird. Die\*Der Eigentümer\*in ist für ihr\*sein Grundstück und den Bürgersteig verpflichtet, auch wenn es Laub von Bäumen des benachbarten Grundstücks ist, kann zuerst die\*der Nachbar\*in aufgefordert werden, die Äste und Zweige zurückzuschneiden, bevor es zum Rechtsstreit kommt. Eine bestimmte Laubmenge ist zumutbar. Urteil nachzulesen: BG V ZR 102/18. Mehr Informationen gibt es beim Mieterbund. [www.mieterbund.de](http://www.mieterbund.de)



Fotos: Pixabay



# Rätseln und gewinnen

**L**iebe Leserinnen, liebe Leser, diesmal ist ein Schwedenrätsel zu lösen. Wer das richtige Lösungswort in den farbig unterlegten Feldern weiß, schreibt es bitte auf eine Postkarte oder schickt es per E-Mail mit deutlicher Absenderangabe an die **Redaktion**

„Der Grundstein/Der Säemann“

IG Bauen-Agrar-Umwelt

Olof-Palme-Straße 35

60439 Frankfurt am Main

oder [preisraetsel@igbau.de](mailto:preisraetsel@igbau.de)

Einsendeschluss ist der 2. Dezember 2025 (Datum des Poststempels). Viel Glück! Beschäftigte der IG BAU und deren Angehörige sind von der Preisvergabe ausgeschlossen. Angehörige von Mitgliedern sind jedoch teilnahmeberechtigt. Die Gewinner\*innen werden aus allen richtigen Einsendungen ausgelost und benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

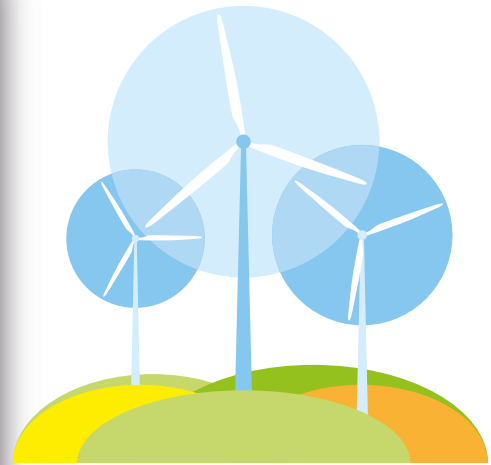
## Herzlichen Glückwunsch ...

... an die Gewinner\*innen des letzten Sudokus mit der Lösung 831279465. Die Präsente sind bereits verschickt.

## Auflösung 10/2025

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 4 | 8 | 7 | 1 | 9 | 5 | 6 | 3 |
| 5 | 9 | 3 | 6 | 2 | 4 | 8 | 1 | 7 |
| 7 | 6 | 1 | 3 | 8 | 5 | 9 | 2 | 4 |
| 6 | 8 | 2 | 9 | 3 | 7 | 1 | 4 | 5 |
| 4 | 1 | 7 | 2 | 5 | 8 | 6 | 3 | 9 |
| 3 | 5 | 9 | 4 | 6 | 1 | 7 | 8 | 2 |
| 1 | 2 | 4 | 5 | 9 | 6 | 3 | 7 | 8 |
| 9 | 7 | 6 | 8 | 4 | 3 | 2 | 5 | 1 |
| 8 | 3 | 5 | 1 | 7 | 2 | 4 | 9 | 6 |

|                           |                          |                               |
|---------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| zu keiner Zeit            |                          | Kurort am Tegernsee (Bad ...) |
|                           |                          |                               |
| starker Zweig             |                          | Gelände                       |
|                           |                          |                               |
| Berliner Flughafen (Abk.) |                          |                               |
|                           |                          |                               |
|                           |                          | Bevollmächtigter              |
|                           |                          |                               |
| sehr bekannt, populär     | brasil. Fußballlegende † | flügelloses Insekt            |
| Laborgerät, Stechheber    |                          |                               |
|                           |                          | Abk.: Sante, Santi            |
| japanische Währung        | griechische Insel        |                               |
| rauschhafte Verzückung    |                          |                               |



DEIKE 1025-A6-1

Illustration: © Sasse/Deike

## Das gibt es zu gewinnen:



1. Preis  
Präzisionsschraubendreher



2. Preis  
Biografie, Memoiren, Bildband



3. Preis:  
Eierbox organic

Beispielfotos



# Smarter lesen!

NEU: Der Grundstein als E-Paper ...

... ist angereichert mit digitalen Funktionen, die das Lesen noch unterhaltsamer und multimedialer gestalten.

Einmal anmelden, überall lesen: egal ob auf Deinem Computer, Smartphone oder Tablet – Dein Grundstein ist immer dabei!

Durch Verzicht auf Papier und Postversand leistest Du zudem einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie Deiner Gewerkschaft IG BAU.

**Jetzt registrieren.**

Einfach den QR-Code scannen oder Adresse eingeben:

[deine.igbau.de/epaper](https://deine.igbau.de/epaper)

